

# Multifunktionale Flächen in der Landwirtschaft

DLKG-Tagung Freising  
8.Jun 2016

Dipl.Ing. agr. Klaus-D.Blanck

Landwirt und Ackerbauberater auf der Insel Fehmarn, Schleswig-Holstein

Vorsitzender Kreisbauernverband Ostholstein-Lübeck

Vorstandsmitglied Landesbauernverband SH,

Ausschuß für Umwelt, Natur und Landschaftspflege

# Ansprüche an Fläche

- Ernährung einer wachsenden Weltbevölkerung
  - Acker und Grasland
- Fläche für wachsenden Energiebedarf
  - Holz, Kohle, Erdöl/Erdgas, Uran, regenerative Energie
- Fläche für Siedlung, Industrie und Gewerbe
- Fläche für Infrastruktur
  - Straßen, Kanäle, Eisenbahn, Flugplätze, Leitungstrassen
- Flächen für Freizeit und Tourismus
- Flächen für Naturschutz (und Ausgleich)

**Die Bedeutungs-Rangfolge wird in einer Wohlstandsgesellschaft völlig anders gesetzt als in einer Subsistenz-Wirtschaft oder in einer gesellschaftlichen Krisensituation, z.T. Rang-Umkehr !!!**

Fläche ist nicht vermehrbar,  
eine multifunktionelle Nutzung ist deshalb nicht  
nur sinnvoll, sondern geboten  
- aber wird sie ausreichend genutzt ?

- Für multifunktionelle Nutzungen muß das **Bewußtsein** zum Schutz knapper Ressourcen, hier Boden, vorhanden sein
  - Wird Boden noch als wertvolles Gut wahrgenommen ?
- **Langfristiges Denken muß dominieren (Nachhaltigkeit)**
  - Wird Nachhaltigkeit beim Bodenverbrauch gelebt ??
- Kurzfristige Betriebswirtschaft **darf nicht** das höchste Ziel sein
  - Quartalsdenken überlagert Generationendenken eindeutig !!!
- Die **Bereitschaft zu Kompromissen** muß vorhanden sein

# Multifunktionalität / Energiebedarf

- Holz als Energieträger: Nachhaltigkeit als Wirtschaftsprinzip stammt aus der Forstwirtschaft und ist dort verankert
- Kohle: Tagebaue greifen tief in den Boden ein, die Rekultivierung für Landwirtschaft, Forst oder Freizeitnutzung ist in D heute Standard
  - Beispiele Garzweiler, Spremberger Seenlandschaft

# Multifunktionalität / Energiebedarf

## Regenerative Energie - welche Alternative ??

- Wasserkraft: Stausee ist Endstufe, evtl. noch touristische Nutzung
- Biogas: Entwicklung zu Monokulturen oder Bereicherung von Fruchtfolgen ?
  - Regionale Fehlentwicklungen sind nicht zu übersehen, z.B. Maislandschaften
  - Aber auch: Neue Verwertungsströme für Reststoffe, absolut sinnvolle Wärmekonzepte
  - Vor 100 Jahren wurde 1/3 der Fläche für Futter/tierische Zugkraft benötigt !! Diese Fläche wurde ersetzt durch billige fossile Energie !

# Multifunktionalität / Energiebedarf

- Windkraft

- Windkraftnutzung ist am sinnvollsten dort, wo Wind weht aber das wird bei weitem nicht so gelebt
  - EEG-Referenzerträge benachteiligen windstarke Standorte
  - Abstandsregeln begründen fragliche Eignungsgebiete
  - Landgestützte Windkraft wird gegenüber Offshore benachteiligt

- Solarenergie

- PV-Freilandanlagen oder Dächer-Nebennutzung
  - Beachtung im Baurecht und in der Gebäude-Architektur ?
- Zu wenig Innovation bei Nutzung von Solarthermie

- Das geplante EEG 2016 benachteiligt Bürgerprojekte, regionale Akteure und regionale Wertschöpfung – es ist gerade nicht multifunktional !

„Niemand hat die Absicht, die Energiewende zu stoppen“ (EEG-Demo 2.6.16)

# Multifunktionalität / Siedlung, Gewerbe

- Fläche für Siedlung und Gewerbe ist i.d.R. Endstadium
  - Aufgegebene Industriebrache wird nur sehr zäh umgenutzt
- Siedlungsflächen weisen zunehmende Versiegelungsanteile und abnehmende Artenvielfalt auf („Rasen, Rosen, Koniferen“)
- Gewerbeflächen werden nicht flächenschonend ausgewiesen:
  - Viele eingeschossige Bauten
  - Große Parkplatz- und Rangierflächen, hohe Versiegelungsquote
    - Beispiele Lübeck Altstadt Lübeck-Schwartau

Multifunktionalität / Siedlung, Gewerbe

**Trennung von Wohnen und Arbeit bedeutet  
hoher, oft doppelter Bedarf  
an Verkehrs- und Parkflächen,**

dabei gibt es immer weniger Arbeitsplätze mit  
hoher Emissionsbelastung, die diese Trennung  
tatsächlich noch rechtfertigen !



# Multifunktionalität / Infrastruktur

- Ausbau von Infrastruktur (Straße, Bahn, Strom) erfolgt heute am liebsten über die „grüne Wiese“, weil
  - „Altlastengefahr“ hier am geringsten ist und Bau „parallel“ erfolgen kann !
  - Abstandsregeln Lärm und Emission hier am leichtesten einzuhalten sind
  - Fläche hier am billigsten zu beschaffen ist / oder per Enteignung
- Landwirtschaftliche Gesichtspunkte wie Flächenzerschneidung und Flächenschonung spielen nur marginale Rolle
  - bereits bei der Gestaltung der Ausbau-Richtlinien
  - bei Ausbildung, Fortbildung und deshalb im Bewußtsein der Planer
    - Beispiele BAB Mönkhagen und Jahnshof
- Naturschutzbelange werden → ausgeglichen !! = neue Idw. Fläche

# Multifunktionalität / Infrastruktur-Ausgleich

- Infrastrukturausbau ist heute in D untrennbar mit naturschutzfachlicher Kompensation (Eingriff-Ausgleich) verbunden
- Warum muß eigentlich der Sektor Landwirtschaft seinen wichtigsten Produktionsfaktor Land abgeben, um anderen Wirtschaftssektoren Aktivitäten zu ermöglichen ??
  - Absurder Vorschlag : Ldw. Pflanzenschutz wird ausgeglichen durch Umbau einer Versicherungs- oder Hoteletage zu Fledermausquartieren oder urbanen Hängegärten

# Multifunktionalität / Infrastruktur-Ausgleich

- Ausgleich ist heute oft der größere „Flächenfresser“ als die eigentliche Baumaßnahme!
  - Autobahn 1:6-10, Windkraft, 380 kV-Netzausbau 1 km > 2 ha
- Ausgestaltung der Ausgleichs-Ermittlung wurde auf der Verwaltungsebene geregelt, kaum in einer grundsatzpolitischen Diskussion, obwohl daraus eine enorme Kostenbelastung der öffentlichen Haushalte erwachsen ist + extreme Bindung von Planungskapazität und Gerichtskosten !!
  - **Keine Partei will sich mit „Naturschutz“ anlegen !**
  - **Kosten werden umgelegt !**

# Multifunktionalität / Freizeit und Erholung

- **Ländlicher Raum** wird von einer immer „landwirtschafts-ferneren“ Gesellschaft **zunehmend als Landschaft** empfunden und **nicht mehr als Wirtschaftsraum** zur Produktion von Nahrung/Energie
- Wirtschaftende Dörfer entwickeln sich zu „Wohn- oder gar Schlafdörfern“ mit gespaltener Bevölkerung (Altsiedler und Neubürger / Zugereiste)
- **Touristisch attraktive Regionen** verändern ihre Bevölkerungsstruktur teilweise dramatisch in Richtung Rentner-/Zweitwohnungsbesitzer mit völlig anderen Erwartungen an Landschaft- und Landentwicklung  
→ erhebliches zukünftiges Konfliktpotential

# Multifunktionalität / Freizeit und Erholung

## Im ländlichen Raum ändert sich die Bevölkerungsstruktur und damit auch die politischen Mehrheiten

- Alteingesessene Landwirte / Landeigentümer
  - Land und Vieh sind Wirtschaftsfaktoren / neu: regenerative Energie
- Alteingesessene Gewerbetreibende / Wohnbevölkerung
  - Traditionelle Verbundenheit mit regionaler Wirtschaft
- Zugezogene Wohnbevölkerung
  - Indifferent, aber mobilisierbar
- Rentner-Zuzug und Zweitwohnungs-Besitzer (Lebensabschnitts-Bürger)
  - „Es soll alles so bleiben, wie es war, als ich hierher umgezogen bin“
  - Veränderungsfeindlich = Wirtschaftsfeindlich, landschaftskonservierend
  - Hoch mobilisierbar durch Bürgerinitiativen, BI als soziales Netzwerk

# Multifunktionalität / Naturschutz

- Naturschutz kann nur in der Fläche stattfinden
  - Landwirtschaft wird zunehmend intensiver, betriebswirtschaftliche Zwänge
  - Siedlungs-, Gewerbe- und Infrastrukturflächen nehmen zu = 0-Naturschutz
- Naturschutz und Landwirtschaft finden nicht zueinander -  
oder sollen sie nicht zueinander finden ?
  - Segregation oder Integration von Naturschutz in aktive Landwirtschaft
    - Segregation = kleinräumige Trennung von intensiver Ldw. und Extensivflächen
    - Integration = Naturschutzaspekte auf der gesamten landw. Nutzfläche
- Freiwillige **historische Rücksicht auf Naturschutz wird bestraft mit Unterschutzstellung** (Natura 2000 → Managementplan, NSG usw.), Auflagen, verschärften Abstandsregeln usw.

# Multifunktionalität / Naturschutz

- Eigentlich fehlt eine anerkannte Meßlatte für „Naturschutz“
  - Ist **Fläche** (NSG, LSG, Nationalpark, Ausgleichsfläche) ein sinnvoller Maßstab ?
  - Ist **naturschutzfachliches Ziel** der Maßstab ? Ansatz bei Natura 2000 über „Verschlechterungsverbot“ und Managementplan – aber wird das gelebt ?
  - Was passiert, wenn eine Naturschutzfläche sich ganz anders entwickelt als ursprünglich erwartet = „Verschlechterung“ ??? Selbst wenn die Ursachen erkannt werden, stehen oft viele (gesetzliche ?, ideologische?) Argumente gegen einen zielgerichteten Eingriff. Verordnung ist auch Selbstfesselung !
- Warum wird eigentlich eine Kooperation des amtlichen/ NGO-Naturschutzes mit der regionalen Landwirtschaft so wenig gesucht ?
  - Warum immer Fläche statt PIK (produktionsintegrierte Kompensation)?

# Multifunktionalität / Naturschutz

## Erfolgreiche PIK-Projekte in SH

- Wiesenvogelschutz in der Eider-Treene-Sorge Region
  - Einzige Region Europas mit stabilen Wiesenvogelbeständen
  - Regionale Akteure (Naturfreunde / Alt-Landwirte) beobachten Brutvögel/Nester und stimmen Bewirtschaftung der Flächen mit den Eigentümern ab: Nest-Schonbereiche, spätere Mahdzonen usw.
  - Spezielles Entschädigungsprogramm für teilnehmende Landwirte
- Aktion „Blühendes Steinburg“
  - Schutz botanischer Raritäten auf Wirtschaftsgrünland
  - Entschädigung nur nach tatsächlichem Vorkommen (Arten + Zahlen) bei Kontrollbegehung → Bewirtschaftungsanpassung
  - Programmgefährdung durch aktuelle Biotopausweisung „artenreiches Dauergrünland“ → Kündigung durch Landwirte



# Wann sind PIK-Projekte erfolgreich ?

- **Fürsprecher müssen charismatische Personen aus der Region sein, die den Naturschutz mit „Heimat“ verknüpfen und deren Wort etwas gilt.**
- Es darf **keine ideologische Verkrampfung** zwischen lokaler Landwirtschaft und lokalem Naturschutz geben. **Regionalebene !**
- Es müssen **auskömmliche finanzielle Anreize** zur Beteiligung gesetzt werden (auch erfolgsorientiert) → **Naturschutz als Betriebszweig**
- **Zieldefinition:** Versuch und Irrtum muß zugelassen sein. Permanente **gemeinsame Verbesserung der Wege zum Ziel** → Neugier, geistige Herausforderung, dynamische Prozesse, Erfolgserlebnis
- **Straffes Zeit- und Finanzmanagement**